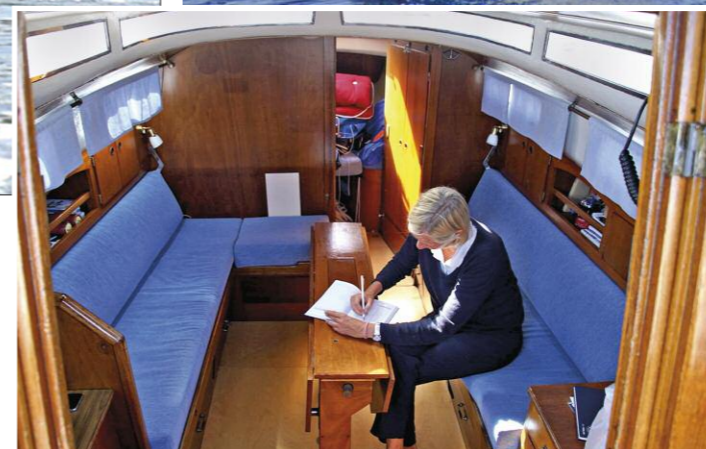


Brockhausens Dreigenerationsschiff



Innen und außen
bestens gepflegt: die
45 Jahre alte Hanseat
69 KS der ehemaligen
Asmus-Werft in Glück-
stadt.

Serie: Die Yachten und Boote der Mitglieder

Man kennt ihn seit Jahrzehnten auf allen wichtigen Bootsmessen und als Handelsreisenden auf großen und kleinen Werften. Und Klaus Brockhausen ist mit seinem Marinevertrieb mit wichtigen, großen Markenartikel und seiner ruhigen und zurückhaltenden Art gern gesehen. 20 Jahre lang hatte der jetzt 83-jährige ein Folkeboot. Das tauschte er jedoch vor zwei Jahren gegen eine besondere Hanseat mit Kielschwert, die „Nordstern“. Die bootswirtschaft sprach mit Klaus Brockhausen über seine Zehnmeter-Yacht.

bootswirtschaft: Zuerst eine Frage, dessen Antwort jeder wissen will, der Sie kennt. Wie halten Sie sich so fit, denn Sie wirken viel jünger als Sie sind?

Brockhausen: Durch eine positive Lebenseinstellung und Arbeit. Dazu Segeln im Sommer, Golf im Herbst und Winter und Fitness in der Muckibude. Könnte aber noch öfter sein.

bootswirtschaft: Was waren es für Gründe vom sportlichen Folkeboot auf die gemütliche Familienyacht umzusteigen?

Brockhausen: Sicherheit und Komfort, was die Hanseat mit Seezaun und Motor im Vergleich zum Folkeboot bietet, und es ist ein Boot für die ganze Familie. Wir sind Großeltern, vier Mal Eltern und ich habe elf Enkelkinder, die auch alle Segeln gelernt haben. Jeder aus der Familie, der einen Schein hat, darf das Schiff segeln. Es ist sozusagen ein Dreigenerationen-Schiff. Es gibt aber nur

fünf Kojen. Dafür ist das Boot gemütlich und man kann gut an Bord kochen. Dazu kommt ein schönes, ausreichend großes Cockpit.

bootswirtschaft: Wie sind Sie auf eine Hanseat, Baujahr 1973, gekommen?

Brockhausen: Es war reiner Zufall. Ich suchte ein etwa zehn Meter langes Boot mit gutem Seeverhalten. Es sollte gemütlich sein, aber auch ein gewisses Geschwindigkeitspotential haben. Ich hatte mich in der Branche umgehört und stieß auf die gut gepflegte Hanseat 69 KS, GER 1861.

bootswirtschaft: Was ist das Besondere an ihrer Hanseat, und wie ist der Zustand?

Brockhausen: Das Schiff war frisch von Wrede überholt worden und war sofort fahrbereit. Es sieht gut aus. Ich mag die schöne Rumpfform und das passt sogar das Holzrigg dazu. Gut ist auch der geringe Tiefgang des Kielschwerters mit nur 1,40 Me-

tern für unser Hausrevier. Das alles waren Gründe für eine schnelle Kaufentscheidung.

bootswirtschaft: Sie vertreten bekannte Produzenten von nautischem Zubehör wie Jabsco, Side Power, Prebit, C Plath, Wempe, Kadematic und Fogmaker um nur einige zu nennen. Welche Marken haben Sie genutzt, um ihre „Nordstern“ zu modernisieren?

Brockhausen: Eigentlich wenig, weil der Allgemeinzustand so gut ist. Als erstes gab es aber eine neue Toilette von Jabsco. Leider sind die Nasszel-

Technische Daten der Hanseat 69 KS | Werft und Konstrukteur: Willy Asmus | Länge: 9,3 m | Wasserlinie: 8,3 m | Breite: 2,95 m | Segelfläche am Wind: 43,3 qm | Tiefgang: 1,4 m | Gewicht: 4,35 t | Ballast: 1,1 t | Kojen: 5

len auf diesen alten Schiffen sehr klein, aber es passte. Da der Kompass fehlte, musste ein neuer her. Wir haben auch neue Rettungswesten angeschafft, natürlich das Beste von Kadematic.

bootswirtschaft: Wird es bald ein Bugstrahlruder von Side Power in der „Nordstern“ geben?

Brockhausen: Das Schiff lässt sich einfach manövrieren und gut segeln, also brauchen wir kein Bugstrahlruder, aber man soll nie nie sagen.

bootswirtschaft: Nutzen Sie das Boot auch beruflich?

Brockhausen: Das Boot ist reine Privatsache. Allerdings kommen ab und zu gute Kunden und Freunde an Bord. Das ist dann aber nur um Spaß zu haben.

bootswirtschaft: Sie liegen mit ihrem Schiff in der Schlei, wo geht es an langen Wochenenden und in den Ferien hin?

Brockhausen: Die Schlei ist ein schönes Segelrevier. Vor allen Dingen, wenn man ein Boot mit wenig Tiefgang hat. Wir nutzen es oftmals für Tagestörns oder auch für ein kurzes Wochenende unter Segel. In den Ferien geht es in die nahe dänische Südsee, und wir sind sogar schon bis Anholt gesegelt.

bootswirtschaft: Sie werden seit zwei Jahren beruflich von ihrem Sohn Pit unterstützt. Wie funktioniert die Partnerschaft und können Sie weniger arbeiten und mehr segeln?

Drei Generationen und alle Skipper der Hanseat „Nordstern“:
(von rechts) Klaus Brockhausen,
Enkel Carl Frederik und Sohn
Pit Nicolaus.

Brockhausen: Mein Sohn Pit und ich haben ein sehr gutes Vater-Sohn-Verhältnis. Bei den Vertretungen hat jeder seine eigenen Schwerpunkte, aber wir ziehen beide an einem Strang. Wichtige Dinge werden gemeinsam abgestimmt. Irgendwann werde ich mich zurückziehen. Der Übergang wird sich aber langsam vollziehen, denn ich möchte, so lange ich gesund bin noch Freude an unserer Bootsbaubranche haben.

bootswirtschaft: Sie schreiben auf Ihrer Homepage (www.marinevertrieb.de), dass Sie und ihr Sohn mehr als 100 Jahre Segelerfahrung haben und über 40 Jahre aktiv in der Branche als Handelsvertretung tätig sind. Wie teilen sich die Jahre auf?

Brockhausen: Ich segele seit 1948, nachdem die englische Besatzungsmacht den Segelclub Neumünster am Einfelder See geräumt hatte und die Mitglieder ihre Clubanlage wieder selber benutzen durften. Also sind es bei mir bis 2017 69 Jahre und bei meinem Sohn Pit, der vom siebenten Lebensjahr an segelt, sind es 43 Jahre. Es sind also sogar 112 Jahre Segelerfahrung.

bootswirtschaft: Sie vertreten Edelmarken und wichtige nautische Ausrüstungen. Was verkaufen Sie am häufigsten?

Brockhausen: Am stärksten werden in unserem Rahmen Produkte der Marken Jabsco und Rule verkauft. An weiterer Stelle rangiert die Marke Side Power-Bug- und Heckstrahlruder aus Norwegen.

